



Vorgeschmack auf die glitzernde Welt des Films: Beim Casting wird jeder Kandidat von Stephan Trapp abgelichtet, hier ist es André Trampenau aus Waltrop. Fotos: Simone Thelen

Gute Chancen beim Blick in den Spiegel

Einmal Filmluft schnuppern: Zum Casting für den ZDF-Spielfilm „Aufbruch in die Freiheit“ kommen 530 Kandidaten nach Wegberg

VON SIMONE THELEN

Wegberg. Die Leute vom Casting duzen sich. Alle. Der Chef mit der Maskenbildnerin und der Regieassistentin. Der Türsteher mit den Fotografen. Und alle duzen sie die Kandidaten: Die Oma heißt genauso einfach Roswitha wie die Enkelin Jasmin heißt. Vor der Tür warten André und Max auf ihr Casting, ein wenig weiter hinten stehen Julia und Ronja. Insgesamt sind 530 Menschen in die Burg Wegberg gekommen. Alle haben ein Ziel: eine Rolle ergattern im ZDF-Spielfilm „Aufbruch in die Freiheit“. Gemeinsam mit Anna Schudt und Alwara Höfels in den Hauptrollen werden dann rund 200 Komparsen vor der Kamera stehen. Heute entscheidet sich, wer dabei ist.

Gregor Weber ist Mitinhaber der Castingagentur Eick und trägt die volle Verantwortung. Das ist auch nötig, denn wenn über 500 Menschen erfasst, fotografiert, bewertet und teilweise für ihre Rollen eingeteilt werden, ist es gar nicht leicht, den Überblick zu behalten.

Wichtig sind heute vor allem die Frisuren, denn der Film spielt in den 70er Jahren. Da haben die Männer ihr Haar noch länger getragen, gerne auch Bärte und Koteletten. „Beim Blick in den Spiegel habe ich mir gute Chancen ausgerechnet“, meint André Bourgeois aus Essen. Er ist der erste, der zum Casting erscheint – rund ander-

halb Stunden zu früh. André ist 55 Jahre jung, aber was seine Casting-Erfahrung angeht, schon ein alter Hase. „Ich kann gar nicht zählen, wie oft ich dabei war.“ Seine Ausbeute: Komparsen-Rollen in einigen Kinofilmen und in TV-Serien wie „Alarm für Cobra 11“ und „Der letzte Bulle“. „Eine kleine Sprechrolle hatte ich auch schon“, sagt er. Darauf ist er stolz. Denn man erwirbt schon ein wenig Ruhm, wenn man einmal als Kleindarsteller ausgewählt wurde.

Konfirmandin und ihre Oma

Für Roswitha Tribbels (68) und ihre zwölfjährige Enkelin Jasmin Abendroth ist das noch alles Neuland. „Jasmin hat in der Zeitung vom Casting erfahren. Und weil ich mich auch interessiere, bin ich einfach mitgekommen.“ Es dauert nicht lange, und für beide ist klar: Es hat tatsächlich geklappt. Sie werden dabei sein. Jasmin spielt eine Konfirmandin, Roswitha spielt, natürlich, ihre Oma. „Unsere Frisuren haben wohl gepasst“, lacht Roswitha begeistert. „Am 12. Juni müssen wir zur Kostüm-Anprobe nach Köln, gedreht wird am 20. Juni in Wegberg.“ Jasmin ist ganz aus dem Häuschen.

Der Ablauf des Castings ist gut strukturiert. Alle Kandidaten geben Fragebögen ab und bekommen eine Nummer auf weißem Din-A4-Papier. Mit dem Blatt gehen sie zum Fotografen, der einige Aufnahmen macht: mit und ohne Brille, mit Zopf und offenem Haar, von vorne und von der Seite. Nach dem Foto nehmen Gregor und die Maskenbildnerin Sonja Fischer die Kandidaten noch einmal unter die Lupe. „Du bist zu kurz“, ist wohl der meistgehörte Satz des Tages. Gemeint ist immer die Haarlänge.

Aber manchmal passt es eben doch. „Du bist gut für die Einkäuferin beim Metzger“, sagt Sonja zu Martina Röbner aus Eschweiler. Und schwupp, hält die 49-Jährige einen gelben Zettel in der Hand, mit dem sie sich bei Burkhard Eick melden muss. Er vergibt die Termine. „Ich weiß nicht, ob ich aussehe, wie eine Metzgereinkäufer-

in“, lacht Martina. „Aber ich schätze, es passt wohl irgendwie.“ Auch für sie ist es die erste Rolle. „Eine ganz neue Erfahrung.“

Einen Gegenpart für Martina hat Gregor auch schon gefunden. „Ich habe einen Metzger“, ruft er durch den Saal und meint damit den 52-jährigen Michael Strauch aus Eschweiler. Der gelernte Fotograf hat schon ein paar Castings besucht. „Eigentlich lebe ich das aus, was ich mir für meine Tochter gewünscht hatte“, meint Michael. „Die ist aber Bankkauffrau geworden.“ Gregor führt Michael in einen Nebenraum. Hier muss er sein schauspielerisches Talent unter Beweis stellen. Dabei wird er von Kameramann Jonas Streyl gefilmt. Geprüft wird die Szene beim Metzger. Außerdem kommt Michael noch als Anwalt in Frage.

Zwar ohne Text, aber mit viel Ausdruck. „Die Entscheidung trifft die Regisseurin selbst“, sagt Gregor. „Wir zeigen ihr das Video und sie wählt aus.“

Termin verpasst? Kein Problem!

Wer das Casting verpasst hat, kann sich per E-Mail unter info@agentur-eick.de noch bewerben mit dem Stichwort: „Aufbruch – ich hab's nicht geschafft“. Foto, Alter, Körpergröße und Telefonnummer sollten mitgeschickt werden.

Im Sommer gibt es ein weiteres Casting in Aachen. Dann werden Kinder und Erwachsene für „Liliane Susewind“ gesucht.

Das Casting dauert rund drei Stunden. Und überall dabei ist Gregor. Junge Mädchen schauen ihm mit großen Augen und voller Erwartung an. Gestandene Männer suchen den kurzen Blickkontakt. „Natürlich können wir nicht jeden nehmen“, erklärt er dann geduldig. „Aber wir melden uns bei dir.“ Die meisten der Kandidaten nehmen es sportlich.

„Immerhin haben wir heute rund 100 Rollen direkt verteilen können“, sagt Gregor erfreut. „Für die restlichen schauen wir uns noch einmal die Fotos an und greifen auf unsere Kartei zurück“. In der befinden sich nun auch die Kandidaten vom Casting aus Wegberg. Und wer weiß, vielleicht sind Roswitha, Jasmin und Martina dann noch öfter im Fernsehen zu sehen.

STIMMEN



► **Julia Schories (37)** ist mit ihrer Tochter Ronja (9) aus Geilenkirchen zum Casting gekommen: „Wir haben über Facebook davon erfahren. Wir haben das beide noch nie gemacht, aber ich hatte schon immer Interesse am Film.“ Julia wurde beim Casting als Teilnehmerin einer Demo ausgewählt. „Die Haare muss ich mir noch umfärben. Aber ich bin Friseurin. Das ist kein Problem.“



► **Max Laumann (15)** aus Erftstadt: „Meine Eltern haben mich hergebracht. Sie machen einen Ausflug, und ich kann zum Casting. Ich bin total aufgeregt. Das wird heute auf jeden Fall eine gute Erfahrung.“



► **Michael Strauch (52)** aus Eschweiler: „Ich war schon bei einigen Produktionen dabei. Unter anderem beim ZDF-Zweiteler ‚Gottward‘ und bei der Verfilmung des Geiseldramas von Gladbeck. Von den Terminen erfahre ich automatisch. Wiederholungstäter sind untereinander vernetzt.“

- ANZEIGE -

Sonnenbrand ist weder schön noch gesund

Die Sonne scheint und lockt ins Freie. Wer jetzt unvernünftig ist, vergisst die gefährliche Kraft der UV-Strahlung. Mögliche Folgen: Falten, Flecken, Hautreizungen und sogar Hautkrebs. Vor allem die empfindliche Haut von Kindern ist gefährdet – und die Haut von Neurodermitikern, bei denen die Hautbarriere gestört ist.

Ist man zu lange den UV-Strahlen der Sonne ausgesetzt, entsteht an der Hautoberfläche Sonnenbrand, den viele unterschätzen. Vor allem UV-A-Licht dringt bis in die tieferen Hautschichten und schädigt das

Gewebe nachhaltig. Leider bemerkt man einen Sonnenbrand oft erst zu spät. Die Haut ist rot, heiß und schmerzt. Empfindliche Hautzellen sind dann bereits durch die Sonneneinstrahlung geschädigt oder

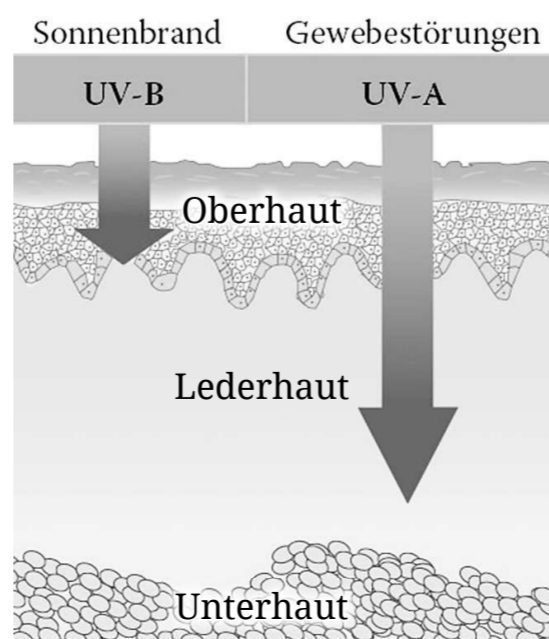
abgestorben. Damit es nicht so weit kommt, sollten Sie Ihre Haut schützen. Wichtig: Je heller der Hauttyp, desto höher der Lichtschutzfaktor. Gerade strapazierte, neurodermitische Haut benötigt besonderen Schutz, damit sie nicht zusätzlich gereizt wird. In der Sonnenhautmilch von Linola werden hochwirksame Breitbandfilter mit Lichtschutzfaktor 50 verwendet. Ihre besondere Struktur und ihre ultrafeine Verteilung entschärfen das UV-Licht zweifach: Sie absorbieren es wie ein Schwamm und reflektieren es wie ein Spiegel. So bietet Linola selbst für Allergiker, Neurodermitiker sowie Kleinkinder und



Was man liebt, muss man schützen.



Ihr Merkzettel für die Apotheke:
Linola Sonnen-Hautmilch
PZN 11637166 (100 ml)



Glücklich mit Rolle: Roswitha Tribbels und Enkelin Jasmin Abendroth aus Oidweiler.

NACHGEFRAGT

„Reich wird man nicht.“



► **GREGOR WEBER**
Casting-Chef und Miteigentümer der Agentur Eick

Wie bist du eigentlich zum Casting gekommen?

Gregor: Ich habe Theater-, Film- und Fernsehwissenschaften studiert und wollte immer ‚was mit Film‘ machen. Früher habe ich selbst Komparsen-Rollen gespielt. Vor zehn Jahren kam das Angebot, in die Agentur einzusteigen.

Wie sieht es mit deinen psychologischen Fähigkeiten aus? Nicht alle Kandidaten sind einfach...

Gregor: Stimmt. Dabei ist der Kontakt mit Menschen das Schönste an dem Beruf. Das Fingerspitzengefühl kommt dann mit der Zeit. Wer die Sache allzu eng sieht, ist hier sowieso nicht richtig. Wir suchen Menschen,

die Spaß haben, und keine verbissenen Selbstdarsteller. Auch die Gage sollte nicht im Vordergrund stehen.

Apropos Geld, was verdient denn ein Komparse?

Gregor: Ein ganzer Drehtag von bis zu zehn Stunden bringt 90 Euro. Für Sprechrollen gibt es mehr, reich wird man aber nicht.

Bist du auch beim Dreh dabei und betreust die Komparsen?

Gregor: Bei allen Drehs mit mehr als 20 Komparsen sind wir am Set. Das ist dann besonders spannend, man trifft tolle Menschen.

Bist du mit dem Casting in Wegberg zufrieden?

Gregor: Auf jeden Fall. Über 500 Menschen bei mehr als 30 Grad sind der Wahnsinn. Ich freue mich, dass so viele Leute aus der Region gekommen sind. Da der Film in Wegberg spielt, wirken die Menschen dann authentischer.